

natural
horse

Über den **achtsamen Umgang** mit Pferden

Thema

OLDIES – BUT **GOLDIES**

Wenn mein Pferd in die Jahre kommt



Gesunde Pferde

Tipps und wichtige Infos



Eine spezielle Form der Muskelbehandlung ist die Trigger- oder Stresspunkttherapie. Bei dieser Therapieform werden bestimmte Punkte im Muskel mit Druck, Massagetechniken und Dehnungen behandelt, um den gesamten Muskel zu entspannen.

Muskelprobleme bei Pferden lösen – von Renate Ettl

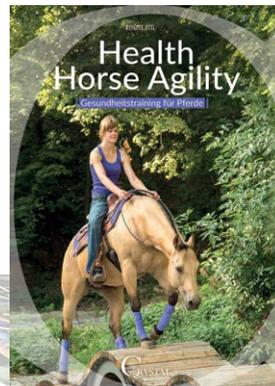
Triggerpunktmassage – Mit einfachen Techniken zum Erfolg

Format: 24 cm x 17 cm, 96 Seiten, Klappenbroschur

ISBN 978-3-95847-008-8

16,90 €

Health Horse Agility ist ein ausgeklügeltes Gesundheitssystem mit einem gezielten Training, das dem Körper ermöglicht, durch Muskelaufbau und Stärkung von Sehnen, Bändern und des Kreislaufsystems Gewichtsmehrbelastungen auszugleichen.



Health Horse Agility – von Renate Ettl

Gesundheitstraining für Pferde

Format: 17 cm x 21 cm, 96 Seiten, Klappenbroschur

ISBN 978-3-95847-019-4

19,90 €



Oldies – but Goldies

Wenn mein Pferd in die Jahre kommt

Schaut man sich in unseren Ställen um, wird schnell ersichtlich, dass nicht nur die Menschen, sondern auch die Pferde immer älter werden: Galt früher in der Reitschule ein Pferd jenseits der 20 als „Uropa“, sind heute Pferde mit über 30 Jahren gar keine Seltenheit mehr. Viel dazu beigetragen hat natürlich, dass Pferde mittlerweile kaum noch schwere Arbeit verrichten müssen. Auch verbesserte Lebens- und Haltungsbedingungen, eine gute medizinische Versorgung sowie spezielle Futtermittel ermöglichen es, Pferden noch einen langen Lebensabend zu schenken, selbst wenn das Heukauen nicht mehr so richtig funktionieren will. Dennoch sollte man nie vergessen, dass die Biologie des Körpers mit den Jahren ihren Tribut fordert. Zwar lassen sich altersbedingte



Eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und ein guter Stall können den allgemeinen Gesundheitszustand Ihres Tieres unterstützen.

Leiden nicht gänzlich verhindern, mittels regelmäßiger Check-ups kann der Tierarzt Erkrankungen aber frühzeitig erkennen und entsprechend behandeln. Auch Sie als Halter können die Gesundheit und Lebensqualität Ihres Tieres fördern. **Eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und ein guter Stall** können den allgemeinen Gesundheitszustand Ihres Tieres unterstützen. Darüber hinaus können **bei Bedarf** biologische Tierarzneimittel die Abwehrkräfte unterstützen und auch bei der Therapie chronischer Erkrankungen, wie der Arthrose, gute Dienste leisten.

Wann ist ein Pferd alt?

Während seines Lebens durchläuft jedes Pferd verschiedene Entwicklungsstadien. Bis zum sechsten Lebensjahr wächst es normalerweise in die Höhe, danach legt es üblicherweise bis zu seinem achten Lebensjahr weiter an Muskelmasse zu, bis es komplett „ausgewachsen“ ist. In diesem Alter versuchen Wildpferde-Hengste dann häufig, eine Stutenherde zu übernehmen oder eine neue Gruppe zu gründen. Die Zeit der höchsten Leistungsfähigkeit liegt zwischen etwa acht bis zwölf Jahren. In freier Wildbahn und unter dem Druck von Fressfeinden wie Puma oder Wolf werden Pferde meist nur etwa 16 Jahre alt, unter unseren Haltungsbedingungen dagegen erreichen sie vielfach ein Alter zwischen 20 und 40 Jahren. Das älteste Pferd soll Old Billy gewesen sein, der mit 62 Jahren starb. Ein solches Alter ist allerdings wirklich biblisch zu nennen.

Die meisten Pferde zeigen ab etwa 16 Jahren erste Alterserscheinungen: Verletzungen und Infekte heilen nicht mehr so schnell aus, die Regeneration benötigt mehr Zeit und auch die Aufwärmphasen werden länger. Im großen Sport lassen sich diese Anzeichen oft sogar schon mit zehn bis zwölf Jahren erkennen. Ab einem Alter von 20 Jahren kommen dann oftmals die ersten Zahnprobleme



BIOLOGISCHE TIERARZNEIMITTEL

Die Regulierung und Kontrolle sämtlicher Organ- und Stoffwechselfunktionen des Körpers erfolgen mithilfe einer nahezu unermesslichen Vielfalt an Enzymen, Hormonen und weiteren Botenstoffen. Die Konzentrationen dieser Stoffe liegen in der Regel im „low dose“-Bereich, also nur in Mengen von wenigen Nanogramm (= milliardstel Gramm) oder Mikrogramm (= millionstel Gramm). Gerade wegen der kleinen Mengen können schon geringe Abweichungen von den natürlichen, im Organismus vorliegenden Konzentrationen weitreichende Auswirkungen haben und die physiologische Balance des Körpers stören.

Das Ziel biologischer Tierarzneimittel ist es, gestörte Regelkreise wiederherzustellen. Die Arzneimittel sind aus mehreren effektiven Einzelsubstanzen zusammengesetzt (multi-component) und wirken dadurch an zahlreichen Stellen des Körpers (multi-target), um die Ursachen einer Erkrankung nachhaltig anzugehen. Somit lassen sich auch komplexe Erkrankungen nebenwirkungsarm und entsprechend den natürlichen Prozessen im Körper behandeln. Aufgrund ihrer guten Verträglichkeit können biologische Tierarzneimittel auch über einen längeren Zeitraum beziehungsweise als Dauermedikation angewandt werden. Auch die Kombination mit anderen Arzneimitteln ist gut möglich, was gerade bei älteren, oft multi-morbiden Pferden von großem Vorteil ist.

hinzu, mit denen häufig ein zunehmender Abbau der Muskulatur einhergeht. Auch degenerative Veränderungen der Gelenke beginnen meist schon mit etwa 16 Jahren, werden aber in vielen Fällen erst jenseits der 20 im Gangbild sichtbar. Nichts davon ist ein Grund für den letzten Gang zum Tierarzt, sollte aber vom Arzt diagnostisch abgeklärt werden, um eine entsprechende Therapie einleiten zu können. Diese ist in vielen Fällen multimodal aufgebaut. Je nach Schwere der Erkrankung baut sie auf schulmedizinischen und/oder biologischen Arzneimitteln auf, zusätzlich können auch Ernährungsanpassungen, Physiotherapie, Osteopathie oder weitere Elemente sinnvoll sein. Mit dem richtigen Management kann die Lebensqualität älterer Pferde oftmals bis ins hohe Alter erhalten werden.

Mit Heu, Gras, Heucobs und dem Zusatz von Esparsetten- oder Luzernecobs ist die Energieversorgung für ältere Pferde normalerweise ausreichend sichergestellt.



Die Fütterung an das Alter anpassen

Wenn Pferde älter werden und Zahnprobleme entwickeln, verlangsamt sich der Kauzyklus, um das Raufutter gründlich genug zu zerkleinern. Daher kommt irgendwann der Tag, an dem das Pferd anfängt, trotz reichlichem Heuangebot abzunehmen, da es nicht ausreichend Heu aufnimmt, um seinen täglichen Energiebedarf zu decken. Übersetzt heißt das, dass mein Pferd beispielsweise ein Minimum von 10 Kilogramm Heu fressen sollte, um seinen Energiebedarf zu decken, aber nur noch 8 Kilogramm frisst, selbst wenn ich ihm 20 Kilogramm anbiete. Hier wird es notwendig, die Heuration mit eingeweichten Heucobs zu ergänzen. Frisst das Pferd 2 Kilogramm Heu weniger, als es im Erhaltungsbedarf benötigt, sollte diese Menge trocken eingewogen werden, mit mindestens der dreifachen Menge Wasser aufgegossen und dann im gequollenen Zustand verfüttert werden. Da der Energiebedarf im Alter tendenziell ansteigt, weil das Futter bei der Verdauung nicht mehr optimal verwertet werden kann („Malabsorptionssyndrom“), sollten die üblichen 2 bis

3 Kilogramm Raufutter je 100 Kilogramm Körpergewicht folglich eher in Richtung der 3 Kilogramm interpretiert werden. Je weiter die Zahnprobleme fortschreiten, umso größer wird der Anteil der Heucobs in der Raufuttermischung, die über den Tag verteilt gegeben werden müssen, damit das Pferd sein Gewicht halten kann. Dennoch sollte das Pferd weiterhin immer Heu zur Verfügung haben, denn der Kauprozess sorgt für Speichelbildung und damit zur Abpufferung der Magensäure sowie für die Ausschüttung von „Glückshormonen“. Außerdem ist bei Pferden das Sättigungsgefühl unter anderem an die Anzahl der Kauschläge gekoppelt – nur ein kauendes Pferd ist also auch ein sattes und zufriedenes Pferd. Daher sollten auch alte Pferde, die ihren Energiebedarf nur noch über eingeweichte Heucobs decken, immer die Möglichkeit haben, ihr Kaubedürfnis mit Heu zu befriedigen.

Neben dem Energiebedarf steigt auch der Eiweißbedarf bei älteren Pferden häufig an, da sie aus unterschiedlichen Gründen einen höheren Grundstress haben – dieser führt zu einer vermehrten Cortisolausschüttung und damit zu einem erhöhten Eiweißverbrauch. Schmerzen, zum Beispiel durch chronische Gelenkerkrankungen wie Arthrose, Unruhe in der Herde sowie Schlafmangel sind die häufigsten Stressfaktoren bei älteren Pferden. Der erhöhte Verbrauch wird am besten durch einen höheren Anteil an Eiweiß in der Ration ausgeglichen. Der beste Eiweißlieferant für ältere Pferde sind Leguminosen, also die klassische Luzerne, sowie die traditionsreiche Esparsette, die gleichzeitig noch darmstabilisierend wirkt, was gerade älteren Pferden zugutekommt. Esparsette gibt es auch in Form von Pellets, die man den Heucobs zum Einweichen zugeben kann, sodass das Pferd die Eiweißportion folglich nicht zu schnell, sondern über einen längeren Zeitraum hinweg aufnimmt. Eine langsamere Aufnahme der Eiweißration sorgt für eine bessere Verdaulichkeit.

Bei Zucker und Stärke in der Fütterung älterer Pferde ist Vorsicht geboten, da bei diesen oftmals unerkannte Störungen in der Insulinregulation vorliegen. Dies gilt insbesondere dann, wenn sie eine Neigung zu Cushing-Symptomen zeigen. Stärkehaltiges Kraftfutter kann dann eine Insulinresistenz mit all ihren Folgeerkrankungen (zum Beispiel Hufrehe) auslösen. Auch Obst und Gemüse (Äpfel, Karotten) sollten deshalb nur sehr sparsam gegeben werden. Öle im Futter sind immer kontraproduktiv, da sie massiv das Mikrobiom im Dickdarm stören und somit die Verwertung vom Heu



herabsetzen. Mit Heu, Gras, Heucobs und dem Zusatz von Esparsetten- oder Luzernecobs ist die Energieversorgung für ältere Pferde normalerweise ausreichend sichergestellt, sofern ihr Dickdarm normal arbeitet. Dazu sollte regelmäßig ein ausgewogenes und für den Stoffwechsel von älteren Pferden optimiertes Mineralfutter angeboten werden. Ein Salzleckstein sollte

genau wie der Zugang zu frischem Wasser immer zur Verfügung stehen. Um Verstopfungs- und Kreislaufkoliken vorzubeugen, ist es im Winter ratsam, älteren Pferden warmes Wasser anzubieten, damit sie ausreichend trinken. Für eine erhöhte Wasseraufnahme kann auch den Heucobs vor dem Verfüttern noch mal großzügig warmes Wasser zugegeben werden.

Pferde unter 20 Jahren dürfen ruhig etwas rippiger sein, als den meisten Besitzern lieb ist. Biegt man ein solches Pferd, dann sollte man auf der konvexen (Außen-)Seite immer die Rippen sehen können. Jenseits der 20 kehrt sich dies jedoch um – hier möchte man lieber 50 Kilogramm mehr „auf den Rippen“ haben, da ältere Pferde bei Stress, Schmerzen oder Infekten innerhalb kürzester Zeit oftmals rapide Gewicht abbauen. Das Auffüttern des Gewichts, das sie in vier Wochen verlieren können, dauert dann meist Monate oder sogar Jahre. Vor allem in die Wintersaison sollten ältere Pferde daher mit etwas mehr „Gewichtsreserve“ gehen, da sie in dieser Zeit von ganz alleine abnehmen werden.



BIOLOGISCHE THERAPIEKONZEPTE ZUR BESSEREN NÄHRSTOFFVERSORGUNG

Bei Stress in der Herde und Störungen in der Cortisolausschüttung:

- *Engystol ad. us. vet.*
- *Coenzyme comp. ad. us. vet.*
- *Ubichinon comp. ad. us. vet.*
- *Quadriplex*

unterstützen den Energiehaushalt der Zelle und damit auch die Nährstoffverwertung.



Die Haltung optimieren für ältere Pferde

Wenn Pferde älter werden, ist man in der Haltung im ständigen Zwiespalt: Auf der einen Seite sollen und müssen sich ältere Pferde viel bewegen (mehr dazu finden Sie im Absatz Arthrose), auf der anderen Seite steht jedoch das Bedürfnis älterer Pferde nach mehr Ruhe: Auch wenn Ausnahmen die Regel bestätigen, so wollen und brauchen ältere Pferde oftmals viel Ruhe. Sie wollen nicht mehr viel spielen, rangeln oder rennen und insbesondere nicht um Futter- oder Schlafplätze kämpfen. Daher ist es neben maßvoller Bewegung ebenso wichtig, älteren Pferden phasenweise die Möglichkeit für Ruhe, Schlaf und ungestörtes Fressen zu bieten. Das ist in normalen Pensions-Offenstallgruppen nicht immer möglich. Hier bietet sich zunächst die Offenstallhaltung in einer „Rentnergruppe“ an. In solchen Ställen wird auf die besonderen Bedürfnisse der älteren Pferde mit Blick auf Fütterung, Schlafbereich und Gruppenkonstellation Rücksicht genommen, was meist eine stressfreie Gruppenhaltung ermöglicht.



Bleibt einem nur das Einstellen in einem Pensionsstall mit unruhiger Gruppe, dann sollten ältere Pferde die Möglichkeit haben, sich zeitweise komplett von der Gruppe zurückzuziehen. In Aktivställen ist der Zugang zu Rückzugsräumen per Chip/Transponder ausschließlich für ältere und rangniedrige Pferde eine gute Lösung. In diesen Bereichen sollten unbedingt großzügige, dick eingestreute Liegeflächen und Raufutter angeboten werden, damit die betagteren Pferde zur Ruhe kommen können. Hat man nicht die Möglichkeit einer chipgesteuerten Zugangskontrolle, hat es sich bewährt, ältere Pferde abends aus der Gruppe zu nehmen und in eine (Paddock-)Box zu stellen oder einen Teil des Offenstalls für sie über Nacht abzutrennen. Auf diese Weise kommt das ältere Pferd zu seinen Ruhezeiten und hat „sein Bett für sich“, ohne von ranghöheren Pferden verjagt zu werden. Außerdem kann hier über Nacht ein großer Kübel Heucobs angeboten

werden, was das Fütterungsmanagement vereinfacht. Haben ältere Pferde Ruhe und einen dick eingestreuten, rutschfesten Liegebereich, dann legen sie sich auch zum Schlafen gerne hin. Sollte ein Pferd an Narkolepsie leiden, dann können so auch die eventuell entstandenen Verletzungen (offene Wunden an Fesselköpfen oder Karpalgelenken, die durch Schwanken oder Stürzen beim Dösen entstehen) besser abheilen. Die Ruhephasen sorgen zudem dafür, dass die Ausschüttung von Stresshormonen reduziert wird, was wiederum zu einer besseren Futterverwertung führt – folglich können die Pferde ihr Gewicht besser halten oder sogar wieder zunehmen.



BIOLOGISCHE THERAPIEKONZEPTE BEI HALTUNGSBEDINGTEN PROBLEMEN

Für die Gesundheit und Lebensqualität des Pferdes sollten unpassende Haltungsbedingungen schnellstmöglich behoben werden. Zur Stärkung des Immunsystems und zur Reduktion von Stress kann der Einsatz biologischer Tierarzneimittel gute Dienste leisten. Hierfür eignen sich vor allem

- Engystol ad. us. vet. und
- PlantaMun.

Darüber hinaus kann zur allgemeinen Konstitutionsstärkung auch

- Coenzyme comp. ad. us. vet.,
 - Ubichinon comp. ad. us. vet. oder
 - Quadruplex
- verabreicht werden.*

In Aktivställen ist der Zugang zu Rückzugsräumen per Chip/Transponder ausschließlich für ältere und rangniedrige Pferde eine gute Lösung.



Zahnprobleme im Auge behalten

Die Zähne des Pferdes sind grundsätzlich anders aufgebaut als die des Menschen. Da sich der Pferdezahn durch das Kauen von Raufutter (Gras, Heu, Stroh, Äste, Laub, Rinden) um 2 bis 5 Millimeter pro Jahr abnutzt, sind beim jungen Pferd die Zähne extrem lang und ragen tief in den Unterkiefer beziehungsweise in die Kieferhöhlen des Oberkiefers hinein. Jedes Jahr schieben sich die Zähne um die abgenutzte Länge aus dem Kiefer heraus. Dieser Prozess funktioniert in der Regel bis zu einem Alter von circa 20 Jahren völlig reibungslos. Zwischen dem 20. und 25. Lebensjahr allerdings werden bei vielen Pferden die ersten Zähne wackelig. Auch wenn man die Zähne aus der Okklusion nimmt, indem man sie kürzer schleift als ihre Nachbarn, stabilisieren sie sich in der Regel nicht mehr. Hier ist die Extraktion, also das Ziehen des Zahns, notwendig, um dem Pferd wieder ein schmerzfreies Kauen zu ermöglichen. Der fehlende Zahn stört jedoch den Mahlprozess, sodass das

Pferd länger kauen muss als zuvor, um sein Raufutter ausreichend zu zerkleinern. Nach und nach werden dann meist weitere Zähne wackelig, sodass man immer mehr extrahieren muss. Mit jedem fehlenden Zahn muss üblicherweise die Menge an eingeweichten Heucobs ein wenig erhöht werden. Auch ein Pferd ganz ohne Zähne kann noch Lebensfreude haben, es wird jedoch in diesem Stadium dann ausschließlich über eingeweichte Heucobs (bis zu 20 Kilogramm Trockengewicht pro Tag, denn das Heu muss komplett ersetzt werden) ernährt.

Bei älteren Pferden gilt es, den Kauprozess immer im Blick zu behalten – sobald sich Änderungen im Kauverhalten zeigen oder das Pferd abnimmt, ist sofort der Zahnarzt zu informieren, denn oft ist dann der nächste Zahn lose. Mit der Extraktion normalisieren sich Kauverhalten und Gewicht oft schnell wieder. Wartet man aber zu lange ab, haben die Pferde häufig aufgrund der Schmerzen und des gestörten Kaumechanismus schon so stark abgenommen, dass es schwierig wird, sie wieder zu einem Normalgewicht aufzufüttern.

Manche Pferde haben selbst mit 35 Jahren noch immer ein komplettes Gebiss. Bei Röntgenaufnahmen des Kopfes sieht man dann meist, dass sie eine chronische EOTRH (Equine Odontoclastic Tooth Resorption and Hypercementosis) entwickelt haben. Dabei bilden sich an den Zahnwurzeln keulenförmige Wucherungen aus Zahnzement, die den Zahn im Zahnfach stabilisieren, sodass er nicht ausfallen kann. Warum manchen Pferden die Zähne ausfallen und andere mit Hyperzementosen reagieren, ist bis heute nicht geklärt. Aber auch wenn noch alle Zähne vorhanden sind, ist die Kaufläche irgendwann nicht mehr dazu geeignet, Raufutter zu zerkleinern – sie ist regelrecht „blank geschliffen“. Die Pferde versuchen dann zwar noch, Heu zu kauen, lassen jedoch die zusammengewickelten, ausgekauften Heurollen immer wieder zu Boden fallen, da sie diese nicht mehr zerkleinern können. Auch in diesem Fall ist die Zufütterung von eingeweichten Heucobs unerlässlich.

Daher gilt für alle Pferde jenseits der 20: Regelmäßig mindestens einmal im Jahr den Pferdodontalpraktiker („Zahnarzt“) kommen lassen und bei Kauproblemen oder unerklärlichem Gewichtsverlust lieber einmal zu oft den Zahnarzt rufen, als ein Problem im Kauapparat zu übersehen. Denn ein Pferd, das nicht mehr richtig fressen kann, bekommt zusätzlich Stress, der sich negativ auf Stoffwechsel und Psyche auswirkt.



THERAPIEKONZEPTE BEI PROBLEMEN IM ZAHNAPPARAT

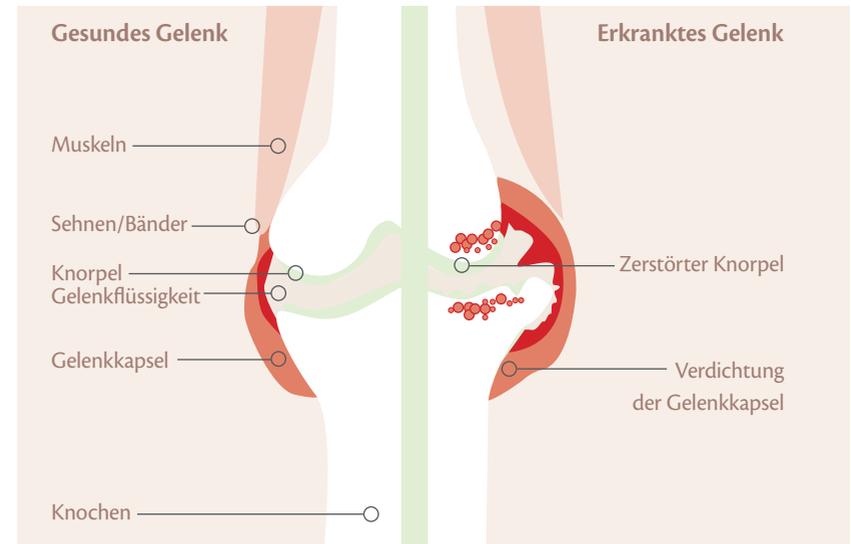
Die Abheilung nach Zahnextraktion kann beschleunigt werden durch die Gabe von

- Traumeel ad. us. vet.,
- Traumisal oder
- Arnica D 30, Calendula D 30

und verläuft bei älteren Pferden meist problemlos.

Die Ausleitung der Sedierungsmittel kann unterstützt werden mit

- Solidago comp. ad. us. vet.,
- Hepar comp. oder
- Plantaferm P-Pellets.



Arthrose und andere Probleme des Bewegungsapparats

Wie auch wir Menschen leiden unsere Pferde mit dem Alter häufig unter chronischen Gelenkerkrankungen wie Arthrose, die durch degenerative Veränderungen am Gelenkknorpel entstehen.

Dieser glatte Knorpel überzieht die Knochenenden dort, wo sie miteinander über ein Gelenk verbunden sind, und ist ein lebendes Gewebe, wobei die faserige Knorpelmatrix permanent von den eingestreuten Knorpelzellen auf- und umgebaut wird. Die Knorpelmatrix hat eine erhebliche Speicherfähigkeit für Wasser, was einen Teil der stoßdämpfenden Wirkung des Gelenkknorpels ausmacht. Der Gelenkspalt wird dabei nicht direkt von Blutgefäßen versorgt, sondern indirekt durch die Gelenkflüssigkeit (Synovialflüssigkeit), die von der Innenseite der Gelenkkapsel gebildet wird. Durch Bewegung des Gelenks wird die Synovialflüssigkeit durch den Gelenkspalt transportiert. Sie hat eine „schmierende“ Wirkung für das Gelenk und transportiert gleichzeitig Nährstoffe für die Knorpelzellen sowie Wasser in die Knorpelmatrix.



Mit zunehmendem Alter und verstärkt bei hoher sportlicher Beanspruchung, Stellungsfehlern der Gliedmaßen, unsachgemäßer Hufbearbeitung, häufiger Bewegung auf harten Böden, zu hohem Reitergewicht (>15 Prozent des Pferdegewichts) und vielen anderen Faktoren kommt es zu übermäßigem Abbau des Gelenkknorpels. Die Knorpelzellen sind nicht mehr in der Lage, die Fasermatrix optimal aufrechtzuerhalten, es kommt

zu einem zunehmenden Zerfall. In der Folge kann der Knorpel seinen Aufgaben der Stoßdämpfung und reibungslosen Bewegung der Knochen gegeneinander nicht mehr nachkommen. Die fehlende Knorpelpufferung führt dazu, dass sich das Gelenk entzündet und der unter dem Knorpel liegende Knochen angegriffen wird. In der Folge kommt es zu Knochenzubildungen, die zu einer zunehmenden Versteifung des Gelenks führen. Selbst wenn die Arthrose zunächst nur in einem Gelenk vorliegt, kann sich dies auf alle Teile des Bewegungsapparates (etwa Bänder, Sehnen, Muskeln) sowie andere Gelenke auswirken. Erklären lässt sich dies durch die Schonhaltung, die das Pferd zur Vermeidung von Schmerzen einnimmt, durch die aber gleichzeitig andere Teile des Bewegungsapparates übermäßig belastet werden. Häufig zeigen Pferde mit Arthrose Bewegungseinschränkungen bis hin zu Lahmheiten. Nasskaltes Wetter verschlechtert die Beweglichkeit zusätzlich.

Um die Gelenke möglichst lange geschmeidig zu halten, ist es notwendig, dass ältere Pferde sehr viel ruhige Bewegung haben, optimal in einer Paddock-Trail-, mindestens in einer Offenstall-Haltung. Daneben profitieren auch ältere Pferde davon, wenn sie regelmäßig zusätzlich bewegt werden. Nur sollten längere Aufwärmphasen eingerechnet werden, bevor ein flotteres Tempo

angeschlagen wird. Die Art und das Maß der Bewegung sollten mit dem Tierarzt abgestimmt werden.

Auch die Muskulatur wird bei älteren Pferden sukzessive abgebaut, sie wird „kachektisch“. Mikroskopisch sieht man, dass es nicht einfach nur „weniger“ Muskel durch mangelnde Bewegung ist, sondern es ändert sich dabei auch die Struktur der Muskelfasern, sodass der Muskel immer weniger Geschmeidigkeit und Kraft aufweist. Man kann diesen Prozess verlangsamen, indem das Pferd regelmäßig bewegt wird, aber vermeiden kann man ihn nicht. „Wer rastet, der rostet“, das gilt insbesondere für das Lauftier Pferd.



BIOLOGISCHE THERAPIEKONZEPTE FÜR DEN BEWEGUNGSAPPARAT

Neben der Optimierung von Fütterung und Haltung können insbesondere altersbedingte Probleme im Bewegungsapparat sehr gut mit biologischen Tierarzneimitteln unterstützt werden. Zum (dauerhaften) Management der Arthrosen eignet sich optimal

- Zeel ad. us. vet.,
- Cartilago comp. oder
- Distorsal.

Bei lange anhaltenden Arthrose-Schüben hat sich die Gabe von

- Coenzyme comp. ad. us. vet.

bewährt, um den Energiehaushalt zu stabilisieren.

Nicht alle Probleme im Bewegungsmuster sind auf Arthrose zurückzuführen, auch Muskeln und Bänder spielen hier eine Rolle. Spricht das Pferd auf die Arthrose-Therapie nicht ausreichend an, dann kann unterstützt werden mit

- Rheuma-Heel oder
- Tendo/Viscum.

Akute Gewebetraumata, wie sie bei Stürzen (beim Dösen auf die Fessel- oder Karpalgelenke stürzen oder „Umfallen“ beim Hinlegen oder Aufstehen) oder durch Tritterletzungen entstehen können, wenn ein altes Pferd nicht schnell genug ausweichen kann, behandelt man am besten sowohl lokal mit

- Traumeel Gel ad. us. vet.

als auch parallel mit der Gabe von

- Traumeel ad. us. vet. Tabletten oder Ampullen,
- Traumisal,
- PlantaDolor.



Herz-Kreislauf-System, Entgiftungsfunktion und Unterstützung des Immunsystems

Ab einem Alter von etwa 16 Jahren beginnen Pferde üblicherweise, eine schleichende linksseitige Herzinsuffizienz zu entwickeln, ein sogenanntes „Altersherz“. Dies tritt zunächst nicht durch Symptome in Erscheinung, hat jedoch Auswirkungen auf die Nierenfunktion und damit auch auf das Immunsystem. Pferde über 20 Jahren können unter einer subklinischen Niereninsuffizienz leiden. Die Nieren gehören zu den wichtigsten Ausscheidungsorganen des Körpers, sie produzieren den Harn, über den das Pferd wasserlösliche Abfallstoffe aus seinem Stoffwechsel entsorgt. Sinkt der Blutdruck durch ein „Altersherz“ stark ab, kann die Harnproduktion in den Nieren nicht mehr reibungslos ablaufen und es kommt zum Zurückbleiben von „harnpflichtigen“ Substanzen im Körper. Diese werden in den Geweben abgelagert, was eine erhebliche Belastung des Stoffwechsels und des Immunsystems mit sich bringt. Gerade zum Fellwechsel, der den gesamten Organismus sehr fordert, können dann Nieren- oder Immunprobleme auffallen, indem die Infektanfälligkeit steigt, Probleme mit dem Fellwechsel oder den Hufen, Hautpilzinfektionen et cetera auftreten.

Auch chronische Schmerzen, etwa durch Arthrose, oder auch Stress in einer unruhigen Gruppenhaltung können bei älteren Pferden zu einer Schwächung

des Immunsystems führen. So kann sich der Organismus dann oft nicht mehr ausreichend gegen eindringende Erreger wehren und Verletzungen heilen nicht mehr so zügig und reibungslos aus wie bei jungen Tieren. Ein derart belastetes Immunsystem kann als zusätzliche Komplikation auch noch Allergien entwickeln, die aufgrund der altersbedingt herabgesetzten Selbstheilungskräfte manchmal nur schwer zu therapieren sind. Neben einem guten Schmerz- und Stressmanagement lässt sich bei alten Pferden immer wieder beobachten, dass sich das Immunsystem erholt, wenn man Herz- und Nierenfunktion unterstützt und das Verdauungssystem normal arbeiten kann, sodass die Nährstoffversorgung gesichert ist. Daher spielt das Haltings- und Fütterungsmanagement eine wesentliche Rolle in der Immunstärkung von älteren Pferden.



BIOLOGISCHE THERAPIEKONZEPTE FÜR DEN STOFFWECHSEL

Ältere Pferde neigen bei geschwächten Nieren- und Immunfunktionen besonders häufig zu Hautaffektionen, von Pilzbefall bis Maukeschüben. Zur äußerlichen Unterstützung eignen sich hier

- Ichtho Vet Shampoo für die Reinigung von Haut und Fell, vor allem bei verschmutzten Mauken im Fesselbereich,
- Ichtho Vet Sommer & Fesselgel zur Linderung von Juckreiz (Ekzern, Mauke),
- Ichtho Vet Derma Creme bei krustigen, schlecht heilenden Wunden, etwa an den Fesselköpfen oder Karpalgelenken,
- VulnoPlant Wundpflege-Creme.

Zusätzlich kann hier

- Cutis comp.

gegeben werden zur Unterstützung der Hautregeneration.

Das Immunsystem kann zusätzlich unterstützt werden mit

- Engystol ad. us. vet.

Die Entgiftungsfunktion sollte angeregt werden durch den Einsatz von

- Solidago comp. ad. us. vet., • Galium comp., • Hepar Cheval.

Darüber hinaus sollte rechtzeitig die Herzfunktion unterstützt werden durch Gabe von

- Cralonin, • Crataegus oraplex,
- Arteria Heel bei Zirkulationsstörungen in den Gliedmaßen.



Nicht jedes Winterfell ist gleich ein Cushing

Wenn der Senior mit seinen mehr als 20 Lenzen das Winterfell im Frühling nicht genauso schnell abwirft wie der achtjährige Kollege nebenan, befürchten viele Pferdebesitzer ein Cushing. Das „echte“ Cushing, also PPID (*Pituitary Pars Intermedia Dysfunction*, Hypophysenadenom) ist allerdings nach wie vor eine sehr seltene Erkrankung bei sehr alten Pferden. Wenn Pferde in die Jahre kommen, ist eine Veränderung des Fellwechsels zunächst völlig normal, da sie – ebenso wie Fohlen und Jungpferde – weniger Energie zur Wärmeproduktion „übrig“ haben. Sie müssen also sparsamer mit ihrer Energie haushalten und fangen daher im Herbst deutlich früher an, Winterfell zu schieben, bilden in der Regel ein viel dichteres, längeres Winterfell und legen es auch im Frühjahr deutlich später ab – nämlich erst dann, wenn auch die Nächte stabil warm sind. Hat man Pferde unter fünf Jahren und über 20 Jahren zusammen in einer Gruppe stehen, kann man beobachten, dass beide ihr Fell ähnlich wechseln. Nur die Pferde dazwischen machen das, was wir als „normalen“ Fellwechsel bezeichnen, der aber nur für ihre Altersklasse normal ist. Wenn der Senior einen dicken Winterpelz schiebt und auch bei den ersten warmen Tagen im März nicht sofort büschelweise Haare abwirft, kann man zunächst einmal die

Nierenfunktion unterstützen und über die Fütterung ausreichend Zink und Schwefel zur Verfügung stellen. Und wenn der Sommer wirklich mit Riesenschritten naht, ist es sinnvoll, entlang von Hals, Brust und Flanke einen Streifen freizuscheren, damit die Thermoregulation besser funktioniert, während man parallel den Organismus in seiner Stoffwechselregulation unterstützt.

Natürlich läuft bei älteren Pferden das Hormonsystem nicht ganz so rund wie bei jüngeren, auch dies ist aber zunächst eine ganz normale Begleiterscheinung des Alterungsprozesses und hat nicht unbedingt mit einem Tumor (Hypophysenadenom) zu tun wie beim PPID. Der ACTH-Wert ist außerdem nicht nur bei echtem Cushing erhöht. Es ist ein Hormon, das immer unter Stress ausgeschüttet wird. Ein älteres Pferd mit Schmerzen, mit dickem Winterpelz in der Sonne oder mit Stress in der Herde hat immer auch einen erhöhten ACTH-Wert. Dieser führt dazu, dass die Nebennieren des Pferdes vermehrt Cortisol ausschütten. Die sichtbaren Symptome, die wir mit Cushing in Verbindung bringen, sind nicht die Folge des hohen ACTH, sondern die Folge des erhöhten Cortisols. Nicht nur Stress, sondern auch andere Hormonstörungen von Eierstockzysten bis Schilddrüsenproblemen können als Folge zu einer Fehlregulation der Nebennieren führen, was wiederum Auswirkungen auf den ACTH-Spiegel hat. Wird die Haltung optimiert und der Stoffwechsel entlastet, dann normalisiert sich meist auch der ACTH und mit einer verbesserten Nierenfunktion auch das Haut- und Fellbild.



Biologische Therapiekonzepte bei Cushing-Symptomen, Haut- und Fellwechselproblemen

Bei massiven Störungen des Hormonhaushalts kann mit

- *Hypophysis suis-Injeel*
die Therapie unterstützt werden.

Ältere Pferde profitieren gerade während des Fellwechsels von der Unterstützung der Nierenfunktion mit

- *Solidago comp. ad. us. vet.* oder
- *Renes/Viscum.*

Die Entgiftung kann in dieser Phase zusätzlich angeregt werden mit

- *Galium comp. Tropfen ad. us. vet.* oder
- *Hepar Cheval.*



Alte Pferde haben mehr Stress, als man denkt

Stress bei Pferden rückte erst in den letzten Jahren in den Fokus der Aufmerksamkeit, ist aber zunächst einmal eine Überlebensreaktion des Körpers: Taucht ein Fressfeind auf, wird eine hormonelle Kaskade ausgelöst, die den Körper in Kampf- beziehungsweise Fluchtbereitschaft versetzt. Dafür wird unter anderem die Herzfrequenz gesteigert, die Durchblutung der Muskulatur erhöht auf Kosten der Eingeweide und der Haut, die Atmung wird beschleunigt und die Aufmerksamkeit ist deutlich erhöht. Das Pferd ist bereit, jeden Moment loszustürmen. Erst wenn die Stressursache verschwunden ist, kehrt der Körper in seinen Normalzustand zurück. Stress ist damit immer ein kataboler Zustand, in dem der Körper keine Nährstoffe aufnehmen oder verwerten kann, sondern Raubbau an seinen Reserven betreibt, um zu überleben. Der darauf natürlicherweise folgende Ruhezustand ist hingegen ein anaboler Stoffwechselfvorgang,

in dem die Reserven wieder aufgefüllt werden. Beim Pferd geht Stress dabei nicht so sehr über die Adrenalin-Achse wie beim Menschen, sondern vor allem über die Cortisol-Achse.

Dieser Mechanismus hat den Pferden im Lauf der Evolution das Überleben gesichert. Allerdings sieht das in unseren Haltungsbedingungen deutlich anders aus. Durch moderne Untersuchungsmethoden weiß man heute, dass es sehr viele Faktoren gibt, die Stress beim Pferd auslösen können. Auch hier gilt: Kurzzeitstress kann unproblematisch kompensiert werden, Dauerstress hingegen nicht. Zu den Ursachen für Dauerstress bei alten Pferden gehören vor allem:

- Schmerzen (zum Beispiel Arthrose, chronische Hufrehe, chronische Magengeschwüre, unpassende Hufzurichtung/Beschlag),
- Futtermangel (zum Beispiel zu wenig Raufutter, zu wenige Fressplätze, Heu kann nicht mehr ausreichend zerkleinert werden, Fütterung in Automaten mit nicht ausreichender Zeit),
- schlechte Nährstoffverwertung, chronische Stoffwechselprobleme (lange bestehende Stoffwechselerkrankungen oder Darmstörungen),
- schlechte Gruppenzusammensetzung (zum Beispiel tyrannische Leittiere, Mobbing, häufiger Wechsel, alters- und geschlechtsgemischte Gruppen),
- fehlende Schlafphasen im Liegen (zum Beispiel zu kleine oder fehlende eingestreute Liegeflächen, schlechte Gruppendynamik, Einstreu zu dünn oder feucht/klamm, Boden rutschig),
- Thermoregulationsprobleme (zum Beispiel zu warm unter der Winterdecke, zu kalt ohne Decke, nasse Kälte ohne Wetterschutz, im Frühjahr zu schnell zu warm bei dickem Fell).



Aber auch viele weitere Faktoren, häufig in Kombination, können dazu beitragen, dass Pferde unter Dauerstress leiden. Gerade wenn Pferde älter werden, rutschen sie in der Rangordnung oft immer weiter nach unten und haben irgendwann zu wenig Zugang zu den Ressourcen Futter, Wasser und Liegefläche – das bedeutet Stress pur.

Die hormonellen Reaktionen bei Stress sorgen dafür, dass die Nährstoffe nicht mehr ausreichend im Darm aufgenommen und in der Leber verwertet werden können. Die Folge sind Nährstoffdefizite oder auch Gewichtsverlust, trotz augenscheinlich ausreichender Fütterung. Oft wird dann versucht, über mehr oder nahrhafteres Futter dieses Problem zu beheben, was jedoch aufgrund des katabolen Stoffwechsels unter Stress nicht funktionieren kann. Darüber hinaus sorgt das ausgeschüttete körpereigene Cortisol dafür, dass das Immunsystem unterdrückt wird. Bei chronischem Stress, insbesondere bei älteren Pferden, deren Immunsystem ohnehin meist schon geschwächt ist,

kann eine weitere Unterdrückung fatal sein. Das Cortisol sorgt außerdem dafür, dass in erhöhtem Maß Eiweiß abgebaut und als Zucker zur Verfügung gestellt wird – denn Stress bedeutet ja für den Körper, dass er gleich flüchten muss, also Energie verbrauchen wird. Bei Dauerstress in unseren Haltungsbedingungen wird diese Energie jedoch nicht verbraucht, was häufig dazu führt, dass die Pferde bei Dauerstress immer mehr Muskelmasse verlieren – die auch mit dem besten Eiweiß nicht aufgefüttert werden kann – und eine Insulinresistenz entwickeln, welche dann Hufreheschübe im Alter auslösen kann. Sehr viele Pferde, die mit „Cushing“ diagnostiziert werden, haben kein Hypophysenadenom, sondern seit vielen Jahren Dauerstress.

Bei älteren Pferden ist es umso wichtiger, Dauerstressursachen abzustellen, da sie nicht mehr die Kompensationsfähigkeiten eines jungen Pferdes haben. Gelingt es, den Stress zu reduzieren, dann gelingt es auch wieder, das Gewicht des Pferdes zu verbessern und das Immunsystem zu stärken.



Biologische Therapiekonzepte für verbessertes Stressmanagement

Es ist nicht immer möglich, Pferde komplett stressfrei zu halten, insbesondere wenn sie älter werden und unter chronischen Schmerzen leiden. Hier empfiehlt sich aber die Unterstützung des Stoffwechsels und des Immunsystems, um die Folgen so weit wie möglich abzumildern.

Das Immunsystem kann unterstützt werden mit

- *Engystol ad. us. vet.*

Bei stressbedingten Magengeschwüren kann unterstützt werden mit

- *Gastricumeel oder*
- *Mucosa comp. ad. us. vet.*

Erschöpfte Pferde, die schon länger unter Stress leiden, kann man auch stärken mit

- *Coenzym comp. ad. us. vet.,*
- *Ubichinon comp. ad. us. vet.,*
- *Quadruplex.*

Mit dem richtigen Management und passenden Therapiekonzepten können wir auch unseren alten Pferden noch viele vitale Jahre schenken.

Das könnte Sie auch *noch interessieren*

Impressum

Erschienen in der Crystal Verlag GmbH als Beilage in Natural Horse 3/2019
© Crystal Verlag GmbH

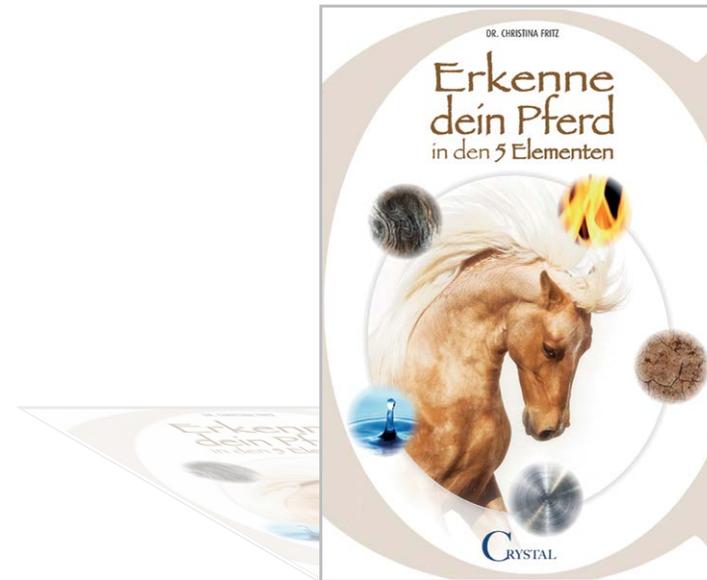
Text: Dr. Christina Fritz
Foto: Slawik.com
Gestaltung: Johanna Böhm

Alle Rechte vorbehalten
Abdruck oder Speicherung in elektronischen Medien nur nach vorheriger
schriftlicher Genehmigung durch den Verlag.

Printed in Germany

Haftungsausschluss

Die Autorin und der Verlag haben den Inhalt dieser Broschüren mit großer
Sorgfalt und nach besten Wissen und Gewissen zusammengestellt. Für eventuelle
Schäden an Mensch und Tier, die als Folge von Handlungen und/oder
gefassten Beschlüssen aufgrund der gegebenen Informationen entstehen,
kann dennoch keine Haftung übernommen werden.



Erkenne dein Pferd in den 5 Elementen –

von Dr. Christina Fritz
Format: 17 cm x 21 cm, 96 Seiten, Klappenbroschur
ISBN 978-3-95847-018-7
16,90 €

Bei Pferden lernt man durch die 5-Elemente-
Lehre Erscheinungsbilder und Krankheits-
anfälligkeiten viel besser zu verstehen. Weiß
man welches Element im Pferd besonders
hervortritt, hilft sie, seinen Charakter bes-
ser einzuschätzen und das Training oder
die Haltungform darauf abzustimmen.



Jetzt bestellen unter www.crystal-verlag.com oder
Crystal Verlag · Friedrichsruher Weg 33 · D-21465 Wentorf

Natural Horse Spezial

Die Themenhefte aus der Natural-Horse-Redaktion



Format: 21 cm x 26 cm
80 Seiten,
Klappenbroschur
ISBN 978-3-95847-103-0
9,80 €

- Umstellung vom Gebiss zur Gebissfreiheit
 - Passt der Zaum wirklich?
 - Feines Reiten mit Halsring
 - Gebissfreie Zäumungen im Check
- ... und viele andere Beiträge rund um den Umgang mit dem gebissbefreiten Pferd und das gebissfreie Reiten

Diese Ausgabe gibt Einblicke in alle wesentlichen alternativen Heilmethoden.

- Pflanzenkunde aus zwei Welten
 - Blutegel – klein, aber oho
 - Craniosacraltherapie für Pferde
 - Kleine Nadeln – große Wirkung
- ... und viele andere Beiträge.



Format: 21 cm x 26 cm
96 Seiten,
Klappenbroschur
ISBN 978-3-95847-102-3
9,80 €



Format: 21 cm x 26 cm
96 Seiten,
Klappenbroschur
ISBN 978-3-95847-101-6
9,80 €

- Dickes Pferd – was nun?
- Heulage – wirklich verträglich für das Pferd?
- Die 10 häufigsten Fütterungsirrtümer
- Heu – das neue Kraftfutter?
- Toxische Belastungen in Futtermitteln
- Wenn Pferde „komische“ Sachen fressen – Ursachen und Abhilfe und viele weitere Themen.

www.naturalhorse.de



Jetzt bestellen unter www.crystal-verlag.com oder
Crystal Verlag · Friedrichruher Weg 33 · D-21465 Wentorf

CRYSTAL
Der Pferdebuchverlag